

Neues zur altanatolisch-türkischen Pferdeterminologie¹

Helga Anetshofer, Chicago

Bisher wurden zwei internationale Konferenzen dem Pferd in der türkischen bzw. altaischen Welt gewidmet (Oosterbeek, Niederlande, 1964 und Istanbul, 1994).² Natürlich bleibt noch ein weites Feld zu behandeln, z. B. auch zum Pferd bei den anatolischen oder osmanischen Türken. Dieser Beitrag befaßt sich mit einigen ausgewählten Beispielen des anatolisch-türkischen Pferdevokabulars des 14. und 15. Jahrhunderts, und zwar insbesondere mit den Benennungen des Exterieurs (*i. e.* des äußeren Erscheinungsbilds) *ovur* (**omur?*) „Brust“, *omuzbaşı* „Widerrist“ und *ülp* „Rute, Schlauch“, und den Pferdefarben *ayır* „falb, rötliches hell-gelb“, *qula* „falb, gelbbraun (mit schwarzer Mähne, Schweif und Beinen)“ und *sis* „gefleckt, gesprenkelt“. Die zu besprechenden Termini sind deshalb interessant, weil sie im Altanatolisch-Türkischen gar nicht oder spärlich belegt sind und/oder Verbindungen zu anderen Sprachen aufweisen.

Eine differenzierte Lexik ist ja ein Zeichen für die enge Beziehung einer Sprachgruppe zu einem Gegenstand. Die anhaltende Bedeutung des Pferdes für die Mongolen z. B. lässt sich schon aus einer Illustration in einem 1990 in der Inneren Mongolei herausgegebenen Wörterbuch des traditionellen mongolischen Lebens ablesen; die Darstellung des Exterieurs (Vangjil 1990: 119, Abbildung)³ weist etwa 75 mongolische Termini auf – zum Vergleich: ein Internationales Pferde-Lexikon (O’Beirne-Ranelagh 1996) bietet jeweils etwa 60 Termini in den europäischen Sprachen Englisch, Französisch, Deutsch, Italienisch, und Spanisch. Für das Altanatolisch-Türkische konnte ich nicht ganz 40 Termini feststellen (s. Anhang 1). Darunter gibt es Entlehnungen (und Rückentlehnungen) aus dem Mongolischen, dem Persischen und vielleicht Beziehungen zum Griechischen.

Pferdekundliche anatolisch-türkische Quellen für das 14. und 15. Jahrhundert sind spärlich. Erst ab dem 16. Jahrhundert entstehen monographische Schriften zu Pferdekunde und Pferdemedizin innerhalb der osmanischen Literatur (mit Titeln

¹ Abkürzungen: aostm. = Altanatolisch-Türkisch, alt. = Altaitürkisch, arab. = Arabisch, atü. = Alttürkisch, azr. = Aserbaidschanisch, bšk. = Baschkirisch, čag. = Tschagataisch, čuv. = Tschuwaschisch, gag. = Gagausisch, griech. = Griechisch, jak. = Jakutisch, kar. = Karaimisch, kkp. = Karakalpakis, kmk. = Kumückisch, krč.-blk. = Karatschai-Balkarisch, krg. = Kirgisisch, kzk. = Kasachisch, krm. = Krimtatarisch, mkpc. = Mittelkiptschakisch, mon. = Mongolisch, osm. = Osmanisch, özb. = Usbekisch, pers. = Persisch, swoghu. = Südwestoghusisch, tat. = (Kasan-)Tatarisch, tkm. = Türkmenisch, ttü. = Türkeitürkisch, tü. = Türkisch (allgemein), wmon. = Westmongolisch, xks. = Chakassisch, xwā-tü. = Choresmtürkisch.

² Die Vorträge wurden veröffentlicht in Jahn/Sinor 1965 und Gürsoy-Naskali 1995.

³ Ich danke James Bosson für die Überlassung seines Exemplares dieses schwer zugänglichen Buches.

wie *Bayṭarnāme* oder *Maqbūl der-hāl-i ḥuyūl, Kitāb-i maqbūl*). Es ist noch zu überprüfen, ob diese Werke in Zahl und Umfang vergleichbar sind mit ihren indirekten und direkten Inspirationsquellen, der byzantinischen Hippiatrica-Sammlung⁴ oder den persischen *Faras-nāmas*,⁵ oder den arabischen (und mamluk-kiptschakischen) Schriften zu Pferd, Veterinärmedizin, Pferdekunde, Reitlehre sowie Pferdesport- und Spielarten (*Kitāb al-ḥayl, Kitāb al-bayṭara, Kitāb al-furūsiya*).⁶ Die osmanischen Texte zur Pferdeheilkunde sind im Allgemeinen Übersetzungen oder Kompilationen aus dem Persischen oder Arabischen.⁷

Im vorosmanischen und osmanischen höfischen Bereich ist das Pferd ein wertvolles Statussymbol.⁸ Um dem „volkstümlichen“ bzw. dörflichen Bereich näher zu kommen, habe ich auch zwei altanatolisch-türkische Sprichwortsammlungen mit insgesamt etwa 800 Sprichwörtern durchgesehen (für das 14. Jahrhundert İzbudak 1936, für das 15. Jahrhundert Boratav 1954). Unter den Sprichwörtern, die von Tieren handeln, ist das Pferd zahlenmäßig prominent vertreten, im 14. Jahrhundert an zweiter Stelle nach dem Hund (fast gleichauf mit dem Pferd ist der Esel), im 15. Jahrhundert steht das Pferd an vierter Stelle nach Hund, Esel und Rind. Auch wenn die Hierarchie Pferd – Maultier – Esel klar erhalten ist, sind die Bezüge zum Pferd in den Sprichwörtern nicht nur positiv. Zwei Sprichwörter deuten darauf hin, dass das Pferd in der Haltung teuer kommt. In der anatolischen dörflichen Realität hat der Esel (oder das Maultier?) wohl immer eine größere Rolle als das Pferd gespielt.

1. Die Quellen

Die Hauptquelle meiner Untersuchung hier ist das Kapitel über den Kauf von Pferden (insbesondere der Teil der Pferdebeurteilung) aus dem persischen Fürstenspiegel *Qābūsnāme*, der 475/1082 von dem Ziyaridenfürsten ‘Unsur al-Ma‘āli Kaykāvūs b. Iskandar für seinen Sohn Gilānshāh verfaßt wurde. Das *Qābūsnāme*

⁴ Eine Kompilation von spätantiken Veterinärhandbüchern aus dem 5./6. Jahrhundert, erhalten in Manuskripten aus dem 10. bis 16. Jahrhundert. Es existieren frühe Übersetzungen der Quellen zwischen Lateinisch und Griechisch und vom Griechischen ins Syrische sowie mittelalterliche Übersetzungen ins Arabische und Lateinische (McCabe 2006: 1–2).

⁵ Die sehr zahlreichen Handschriften stammen alle erst aus safawidischer Zeit (ab dem 16. Jahrhundert), manche Autoren erwähnen aber ältere *Faras-nāmas* als ihre Quellen (s. Soltāni Gordfarāmarzi 1987: 736).

⁶ Wie die osmanischen harren auch die arabischen Pferde-Schriften noch immer einer umfassenden Bearbeitung (Eisenstein 1996: 113–114).

⁷ Kulturhistorische Zusammenhänge zeigen sich schon in der Lehntterminologie, wie ja das arabische *bayṭar* (< *biyāṭ*) „Veterinärmediziner (bzw. Pferdearzt)“ auf griech. ἵππουατρός *ippiatros* zurückgeht, und griech. τζυκανηστήριον *tzykanesterion* „Polofeld“ wiederum aus pers. čawgān „Poloschläger, Polospiel“ abgeleitet ist (McCabe 2006: 184).

⁸ Um das Jahr 1405 bekommt der Dichter Ahmedi z. B. von seinem Gönner, dem osmanischen Prinzen Emir Süleymān, ein Pferd geschenkt. (Erwähnt in zwei *qaṣīden* Ahmedis, inklusive der Beschwerde, dass der Sattel fehle, Kortantamer 1973: 174 u. 187).

wurde zwischen der Mitte des 14. und der Mitte des 15. Jahrhunderts sechsmal ins Altanatolisch-Türkische übersetzt bzw. adaptiert. Drei dieser Übersetzungen sind in Editionen zugänglich, und zwar die beiden jüngsten, die beide Sultan Murād II. gewidmet sind: eine versifizierte, *Murādnāme* genannte Version von 831/1427 (Ceyhan 1997) und Mercümek Ahmeds Übersetzung von 835/1432 (Gökyay 2007). Die älteste und interessanteste Übersetzung von etwa 1350, wohl einem der westlichen Fürsten (von Aydin, Germiyan oder der Osmanen) gewidmet, ist in einer Faksimile-Edition zugänglich (Birnbaum 1981). Die drei inedierten Übersetzungen lagen mir in Handschriften des Dār al-Kutub in Kairo und der British Library in London vor (QN Anonym, QN Aqqādiōğlu, QN Şeyhōğlu). Wenn auch teilweise nur in späten Kopien erhalten, sind diese Übersetzungen offensichtlich alle zwischen 1350 und 1410 entstanden. Einige interessante Details hat auch das frühe altanatolisch-türkische dreisprachige Wörterbuch *Bahşayış lügati* geliefert (Turan 2001).

Es ist noch darauf hinzuweisen, dass die persische Vorlage zur Feststellung der genauen Bedeutung mancher Termini teilweise nur bedingt hilft. Die Übersetzer haben durchaus keine getreuen Übersetzungen im heutigen Sinne geliefert und waren sich über die Bedeutung mancher persischer Spezialwörter, z. B. bei den Pferdefarben, offensichtlich nicht restlos im Klaren. Das heißt, das türkische Wort ist nicht wirklich immer mit dem persischen der Vorlage identisch. Neben wortwörtlichen Übersetzungen, die ohne Vorlage praktisch unverständlich sind⁹, gibt es auch viele Kürzungen und manchmal schlicht falsche Übersetzungen.¹⁰ Oft geschieht es auch, dass die Übersetzer bei persischen Wörtern mit zwei oder mehreren Bedeutungen gerade die im Text nicht vorliegende Bedeutung in ihrer Übersetzung wählen.¹¹

2. Das Vokabular

2.1 *Ovur* (*omur?) „Pferdebrust“

Das erste Wort des Exterieurs des Pferdes, das in den Wörterbüchern nicht belegt ist, möchte ich *ovur* (*omur?) lesen und in der Bedeutung „Pferdebrust“ mit mon.

⁹ Z. B. *Va asb-i dīza ki siyāh qarvāyim buvad bar-ān sıfat ki zarda-rā güstüm nīk buvad*. „Das aschgraue (*dīza*) Pferd, das schwarze Beine hat und die Eigenschaften, die wir für das falbe (*zarda*) genannt haben, ist gut.“ Die Übersetzung ins Türkische ergibt: *Ve dīze at kim eli ve ayağı qara ola söyle kim şaru at dēlik eyüdür* „Das aschgraue (*dīza*) Pferd, das schwarze Vorder- und Hinterbeine hat, so wie wir das falbe Pferd genannt haben, ist gut.“

¹⁰ *Ve demür boz at ki ayaqları qara ola oldaḥı qula at gibidür* „Das aschgraue Pferd, das schwarze Beine hat, ist wie das falbe Pferd“ sollte nach der persischen Vorlage heißen: „Das aschgraue Pferd, das schwarze Beine hat, ist gut, wenn es wie das falbe Pferd ist“.

¹¹ Pers. (← arab.) *nāṣīya* bedeutet „Schopf; Stirn; Braue; Gesicht.“ Wo von der schwarzen Farbe von Schopf und Schweif des Pferdes die Rede ist, gibt nur eine Übersetzung *nāṣīya* richtig mit tū. *bürçek* „Schopf“ wieder, drei übersetzen *nāṣīya* mit *yēli* „Mähne“, eine mit *alın* „Stirn.“

omurugu(n) identifizieren. Dieses Wort *ovur* kommt nur in Birnbaum 1981 vor, dort dafür aber zweimal (*boyninuj ovurindin yanı yoğun ola ve başından yanı ince* „die der Brust zugewandte Seite seines Halses soll dick sein, die dem Kopf zugewandte dünn“, 79a1¹², und *ovuri yaşıtl ola* „seine Brust soll flach sein“, 79a4). Dem Abschreiber oder einem späteren Leser war das Wort offensichtlich nicht bekannt, da er marginal über dem ersten Vorkommen zu *omuz* „Schulter“ verbessert hat. (Vielleicht war aber auch die Verbesserung **omur* beabsichtigt?). Es ist eindeutig, dass es sich bei dem Wort um die „Brust“ und nicht die „Schulter“ des Pferdes handelt. Die persische Vorlage hat an einer Stelle *sīma* „Brust“, die anderen türkischen Versionen übersetzen mit *boymi dibi* „die Basis des Halses“ oder *gögüs* „Brust“.

Für das klassische Mongolisch verzeichnet Lessing (1995: 611) *omurugu(n)* mit der Bedeutung „Brustbein, Schlüsselbein, Brust, [et al.]“. Der früheste mongolische Beleg (die Pluralform *omori'ut*) stammt aus der *Geheimen Geschichte der Mongolen* und bedeutet dort „Brust (von Menschen)“ (s. Rachewiltz 1972a: 52, Zeile 3307, und für die Übersetzung Rachewiltz 1972b: 165). Die Grundbedeutung ist also offensichtlich „Brust“, später auch „Brustbein, Schlüsselbein“. Türkischsprachige Belege gibt es in den Bedeutungen „(Pferde)Brust“ oder „Schlüsselbein“ in einem mamluk-kiptschakischen Wörterbuch vom Anfang des 15. Jahrhunderts sowie für moderne Kiptschaksprachen, für das Südsibirische und das Tschuwaschische.

In der Bedeutung „Brust“: aasm. *ovur* (**omur?*), kkp. *omirau*, kzk. *omirau/omrau* (*omrav/omraw* (vom Pferd), R i 1170), krg. *omuroo* (von Reittieren), alt. *omuru, omru* „Statur, Körperlhaltung“ (< *omrulu at* „Pferd mit starker, breiter Brust“, Egorov 1964: 40), özb. *ümirov*, xks. *omriq* (vom Pferd), čuv. *ämär/ämra* (vom Pferd).

In der Bedeutung „Schlüsselbein“: Mkpč. *omrav* (= arab. *'azmu t-tarquwa* „Schlüsselbein [w. Schlüsselbeinknochen]“),¹³ kmk. *omurav* (*süyek*), tat. *umrau süyäge/söyäge*; bsk. *umrau* (*höyäge*), özb. *ümrov*.¹⁴

Sekundär und wohl durch eine volksetymologische Zusammenstellung mit *omurğa* (< *oyurga*) „Wirbelsäule“ entstanden, ist selbige Bedeutung in krč.-blk. *omirau* und den kiptschakischen Immigrantenformen aus Anatolien *omrav, omrau* (DS ix 3280). Eine Rückbildung von besagtem *omurğa* „Wirbelsäule“ sind die türkisch-türkischen Neologismen *omur* „Wirbel“ und *omurilik* „Rückenmark“ (< osm. *oyurgā iligi*, TS v 3003).

Die Tatsachen, dass der früheste Beleg für *omurugu(n)* „Brust“ aus der *Geheimen Geschichte* stammt (nach Doerfer 1970: 244, Urtext von 1228) und das Wort auch

¹² Vgl. in einem kiptschak-oghusischen Pferdetraktat: *boymi başı sari inçge, dağı aşağıdan yoğun bolğay* „sein Hals soll zum Kopf hin dünn und unten dick sein“ (Delice 2003: 182, 71b).

¹³ Die bei Atalay (1945: 45 = 23b3) genannte (und in Sevortjan 1974 i 453 zitierte) Variante *omaca kemigi* steht nicht im Haupttext, sondern ist eine marginale Einfügung von anderer Hand. Zu dem in der Bedeutung „Schlüsselbein“ nicht belegten *omaca (kemigi)* s. weiter unten.

¹⁴ Nicht hierher gehört wohl jak. *homurğan/boburğan, homurğan (uyuğşa)* „Schlüsselbein“ (auch: „Bogen (der vorne die Kufen des *narta* genannten Schlittens verbindet); Eisen schnalle an der Stelle und in Form der Schlüsselbeine am Gewand des Schamanen“, s. Pe-karskij 1945 i 380). Kalużyński (1961: 143) vergleicht *homurğan* sowohl mit von mon. *qmur-* „einkreisen“ abgeleiteten Wörtern wie „Treibjagd; Falle“, als auch mit dem hier interessierenden mon. *omrū, omrūn* „Schlüsselbein, Brustkorb, Brustbein“.

in anderen mongolischen Sprachen gut belegt ist, während es in den historischen Turksprachen fehlt – das altanatolisch-türkische *ovnr* (**omur?*) aus dem 14. Jahrhundert wäre der älteste Beleg –, sowie die typische moderne Verbreitung in den Kiptschaksprachen, in Südsibirisch und in Tschuwaschisch sind Indizien dafür, dass es sich um ein mongolisches Lehnwort im Türkischen handelt. Während die usbekischen Formen eindeutig entlehnte Kiptschakformen sind, dürften die tschuwaschischen und altanatolisch-türkischen Formen wie die Kiptschakformen direkt auf das Mongolische zurückgehen.

Praktisch alle großen Turkologen und/oder Altaisten, angefangen bei W. Radloff (i 1170), über W. Bang (1918: 309), E. V. Severtjan (1974 i 453–455), N. Poppe¹⁵ und R. A. Miller¹⁶ bis zu G. Doerfer¹⁷ u. a., haben dieses mon. *omuruğu(n)* „Brust; Schlüsselbein“ etymologisch mit tü. *omuz* „Schulter“ zusammengestellt und die Möglichkeit der Entlehnung aus griech. ὠμος ὠμος „Schulter“ kategorisch abgelehnt. Das von Bang und Severtjan noch als urverwandt dazugestellte *oyurǵa* „Wirbelsäule“ wurde später ausgeschieden.

Severtjan (1974 i 453–455) wollte – Karl Foy 1904 folgend – *omrav*, *omuz* und *oyurǵa* auf die gemeinsame Wurzel *om/oma* (tü. „rundliches Ende eines Knochen“) zurückführen. TS v 2979 und DS ix 3279 bieten als Bedeutung von *oma* und seiner Ableitung *omaca* eine Reihe von großen hervorstehenden Knochen; „Oberschenkelknochen, Hüftbein; Kreuz“ sind vorherrschend (vgl. auch čag. *oma*, *omaca* „os de l'articulation de la cuisse [Schenkelgelenkknochen]“), nicht belegt ist jedoch „Schlüsselbein“. Doerfers von Radloff übernommene Bedeutung „Steißbein, Schwanzknochen“ für *öbäčä* kann zumindest für das von ihm zitierte Beispiel nicht zutreffen, da von der Verteilung des „rechten und linken Schwanzknochens“ die Rede ist, dieser jedoch nicht paarig ist (TMEN ii 132, Nr. 571).¹⁸

Die Autoren des *Etymological dictionary of the Altaic languages* führen mon. **omur* „Schlüsselbein“ und tü. **omur* „Schulter“ – unter Weglassung der griechischen Option – auf eine gemeinsame Wurzel **omurV* zurück, wobei sie die Kiptschakformen des *omuraw*-Typs als mongolische Entlehnungen anerkennen (Starostin et al. 2003 ii 1052). Der Eintrag enthält jedoch zahlreiche Ungenauigkeiten bzw.

¹⁵ Poppe 1975: 158: „[...] Turkish *omuz* ‘shoulder’ (= Mongolian *omuriğun* ‘sternum’) resembles Gr. ὠμος ‘shoulder’ (= Lat. *humerus* with a secondary *b*-) [...] only an amateur might be tempted to compare such words.“

¹⁶ Miller (1975: 162) stellt zu tü. *omuz* und mon. *omuruğu(n)* (beides < Altaic **omurn*) das altjapanische *omotaka* „horse with head held high“. Warum „the form [...] provides another continuation of the original Altaic body-part dual suffix *-r“, ist mir unklar, da man aus der Bedeutung des japanischen Wortes wohl nicht auf einen Dual schließen kann. Vgl. Doerfer (1970: 246), der *omuz* als eine mit dem „Klassensuffix“ +z endende türkische Körperteilbezeichnung ansieht, aber die Dualthese ablehnt.

¹⁷ Doerfer (1981: 136–137, Punkt 17) gibt *omorigun* als mongolisches Äquivalent von „atü. *omuz* ‘Schulterblatt’“, während das Chaladsch das Wort verloren hat. Dagegen ist jedoch einzuwenden, das *omuz* weder im Alttürkischen belegt ist, noch die Bedeutung „Schulterblatt“ hat.

¹⁸ Vgl. dazu auch die Einordnung der proto-tü. Wurzel **omV-* unabhängig von *omuruğu(n)* und *omuz* bei Starostin et al. (2003 ii 1052).

Unrichtigkeiten. So ist z. B. die Bedeutung „Brust“ gänzlich unterschlagen und čuv. *āmār* wird fälschlich als „Schulter“ statt korrekt „Brust“ angegeben.

Kahane und Tietze ließen in ihrer Besprechung des nautischen Fachworts *omuz-luk* „Bille (abgerundeter Teil des Schiffes am Bug oder am Heck)“, was sie als Lehnübersetzung aus griech. ὄμος „Schulter“ erklären, vorsichtig die Herkunft von tü. *omuz* offen.¹⁹ Nur V. G. Egorov (1964: 40), Ch. Symeonides (1973: 196), H. Eren (1999: 307) und ihm folgend T. Halasi-Kun und P. B. Golden (*Rasūlid Hexaglot*: 100, Fn. 1) haben sich auf die griechische Herkunft von tü. *omuz* festgelegt. Meines Erachtens ist die Beleglage für einen Zusammenhang von *omurugu(n)* und *omuz* nicht überzeugend, aber vieles spricht dafür, dass *omuz* aus dem Griechischen entlehnt ist. *Omuz* „Schulter“ ist – beginnend im Altanatolisch-Türkischen (14. Jahrhundert) – in allen oghusischen Sprachen belegt, während es in den älteren Türkensprachen fehlt. Vorkommen von *omuz* in einem mittelkiptschakischen Glossar (14. Jh., in der Bedeutung „Schulterhöhe“) und im tschagataischen *Sangläx* (18. Jh.) inklusive der vereinzelten modernen Nachfolger dieser Formen, die jeweils nicht das primäre Wort für „Schulter“ sind, sondern oft spezialisierte Bedeutungen haben (wie etwa im Usbekischen, vgl. UTIL ii 505), sind als Entlehnungen aus dem Altanatolisch-Türkischen bzw. Osmanischen zu erklären.

In den oghusischen Sprachen: Aosm. *omuz* (auch *egin*, sehr früh *çigin*), ttü. gag. krm. *omuz*, anatolische Dialekte *umuz* (Symeonides 1973: 196, Nr. 250), azr. *umuz/omuz* (neben *çiyin*, *eyin*), tkm. *omuz*, *omurdan* (neben *egin*).²⁰ Nichtoghusische Sprachen: Mkpč. [?] *omuz* = arab. *ra's al-katif* „höchster Punkt der Schulter (i. e. Schulterhöhe“ (vgl. „Schulter“ (arab. *al-katif*) ist Mkpč. *eyin* und SWoghu. („turkumāni“) *egin*)²¹, kar. *omuz/omiz*, čag. *omuz* (neben *egin*, *kift/kift* (← arab.))²², özb. *ümiz* (neben *yelka*).²³

Das allgemeine türkische Wort für „Schulter“ ist *egin*, welches in der gesamten Turcia, historisch und modern, verbreitet ist. Belegt im Alttürkischen und anderen historischen Türkensprachen, ist *egin* oder das Kompositum *egin baš* das primäre Wort für „Schulter“ in vielen modernen Türkensprachen. Im Altanatolisch-Türkischen exi-

¹⁹ Auch Französisch verwendet *épaule* „Schulter“ für den „Bug“ (s. Kahane/Tietze 1958: 597).

²⁰ Sevortjan (1974: 454–455) zitiert aus einer handschriftlichen Dissertation zum turkmenischen Yomud-Dialekt von 1960 auch die Bedeutungen „Widerrist“ und „Brust“ [?] für *omuz*. Dies wäre zumindest in semantischer Hinsicht das missing link zwischen *omuz* und *omurugu(n)*. Die Angabe ist jedoch schwer nachprüfbar und zweifelhaft.

²¹ Houtsma 1894: Text, 20. Im zeitgenössischen mittelkiptschakischen Glossar *Rasūlid Hexaglot* ist das tü. Wort für „Schulter“ korrupt (Ms. 'N عن). Halasi-Kun und Golden schlagen die Lesung **egin* vor und halten eine Emendation zu *omuz* oder *egin* für möglich. Angeichts Houtsma scheint jedoch *eyin* die beste Lesung zu sein (*Rasūlid Hexaglot*: 100); an anderer Stelle wird arab. *ra's al-katif* „top of the shoulder (blade) [Schulterhöhe]“ mit tü. *egin* KYN كين wiedergegeben (*Rasūlid Hexaglot*: 207).

²² Der frühschagataische Dichter Sakkāki (st. vor 853/1449) verwendet wie auch 'Ali Šēr Navā'i nur *egin* und nicht *omuz*.

²³ Das Neuugurische hingegen verwendet für „Schulter“ neben *yälkü*, *alqin*, *gol* (< atü. *qol* „Oberarm“), *oqrak* und *ösna* (< karachanidisch *ösün* „Schulterhöhe“ (arab. *ra's al-katif*), aber *egin* „Schulter“, s. DLT i 51) auch die mongolischen Entlehnungen *miirä* (← mon. *mu-ni*, Wmon. *mörü(n)* „Schulter“) und *dola* (← mon. *dalu* „Schulterblatt“).

stiert *egin* parallel zu *omuz*, das dort bereits die primäre Funktion „Schulter“ übernommen hat. *Egin* ist beschränkt auf Phrasen wie „sich/jmd. etw. über die Schultern legen, sich/jmd. etw. umlegen/überziehen“ (*egnine gey-*, *egnine biraq-* oder: *bir yigit var, başında ...*, *eginde ...*, *beline ...* „Da ist ein Jüngling, auf seinem Kopf (trägt er), um seine Schultern ..., um seine Taille ...“). Aufgrund dieser spezialisierten Semantik gibt TS iii 1390–1394 als Bedeutung von *egin* „Rücken“ an, und so kommt es auch zur sekundären Bedeutung *eyin* „Körper“ und *eyin-baş* „Kleidung“ im Aserbaidschanischen, während *çiyin* dort das primäre Wort für „Schulter“ ist.²⁴

Atü. *xwā-tü.* aostm. *egin*, čag. *égin* (Vámbéry 1867: 237), Mkpč. *egin/eyin*, trkm. tuv. *egin*, azr. *eyin*, kkp. krg. alt. *iyin*, xks. *ijni* (vgl. *ijni söögi* „Schlüsselbein (w. Schulterknochen!)“). Krč.-blk. *imbaš* (neben *qulbaš*), kmk. *inbaš*, bšk. *iybaš*, cuv. *anpušši* (neben *bulpušši*).

Auch das türkische Wort *yağrın* (< atü. *yarrın*) „Schulterblatt“ (vgl. TMEN iv 176–178, Nr. 1868, *yağrın*) ist weit verbreitet und in einigen modernen Sprachen das primäre Wort für „Schulter“. Im Osmanischen scheint es nach dem 16. Jahrhundert an Bedeutung verloren zu haben²⁵ – Meninski 1680 verzeichnet es nicht. Es wurde wohl durch den Einfluss von arab. *rāfš al-katif* „Schulter(blatt)schaufel“ über *yağrın küregi* ds. von *kürek kemigi* (w. „Schaufelknochen“) abgelöst. In den anatolischen Dialekten hat sich seine Bedeutung zu „Rücken“ verschoben (DS xi 4117–4118, *yağarnı* etc.). Auch mon. *dalu* „Schulterblatt“ ist in den anatolischen Dialekten verbreitet in der Bedeutung „Schulter, Widerrist; Rücken [et al.]“ (vgl. Schönig 2000: 86–88, *dalu*). Insgesamt sind die Indizien stark, dass tü. *omuz* „Schulter“ ein griechisches Lehnwort ist und nicht mit mon. *omuruğu(n)* „Brust“ zu verbinden ist.²⁶

2.2 *Omuzbaşı* „Widerrist, Schulterhöhe“

Dies führt weiter zum nächsten Wort *omuzbaşı* für „Widerrist“, das im Türkeitürkischen heute genauso lautet. Der Widerrist (auch: Schulterhöhe) ist die höchste Stelle des Rückens eines Pferdes, wo der Hals in den Rücken übergeht und das

²⁴ Vgl. Tietze 2002: 486, *çegin/çığın/çiyin*. Im ältesten anatolisch-türkischen Glossar ist *çigin* das alleinige Wort für „Schulter“ (Turan 2001: 59 = 3a und 60 = 4b), *omuz* kommt nur in der Zusammensetzung *omuzbaşı* „Widerrist“ vor. Für Kiptschak-Oghusisch ist auch *çigin* „Schulter des Pferdes“ belegt (Delice 2003: 237).

²⁵ In der Hilye des Hāqānī, dem frühesten osmanischen verbalen Portrait des Propheten (1007/1598–99), steht im Abschnitt über die Schultern des Propheten dreimal *yağrı*, einmal *omuz* (*Yassı yağrılı idi Fahr-i cibân* „der Ruhm der Welt hatte flache Schulterblätter“, *Yağrının ortası hem etli idi* „zwischen seinen Schulterblättern hatte er Fleisch“, *Mevzi-i hâtem ise yağrının / Sağ yanına karîb idi anım* „der Ort, wo sein Siegel war, war nahe der rechten Seite seines Schulterblatts“, s. Pala 1991: 72–73).

²⁶ Denkbar und logisch nicht widerlegbar ist natürlich auch folgende innertürkische Entwicklung: Proto-tü. **omiziğ* „Schulter, Schlüsselbein, Brust“ > bolgartü. **omriğ* „Brust“ > čuv. *ămăr/ămra* ds. Bolgartü. **omriğ* „Brust“ → mon. *omorig* „Brust, Schlüsselbein“ → rücktentlehnt in Turksprachen *omurav*, *ovur* etc. ds., während Proto-tü. **omiziğ* > SWoghu. *omuz* „Brust“.

Stockmaß gemessen wird. *Omuzbaşı* ist in den *Qābūsnāme*-Übersetzungen nicht belegt, aber in dem von F. Turan herausgegebenen *Bahşayış Lügati*. Turan nennt dieses ein „altoghusisches“ Wörterbuch, weil es vereinzelt archaisches Vokabular enthält, es ist aber durchaus zum Altanatolisch-Türkischen zu stellen. In dem Glossar ist *omuzbaşı*, also wörtlich „der Kopf, d. h. die höchste Stelle der Schulter“ die Wiedergabe von pers. *bar-i katif* „Spitze der Schulter“, was arab. *al-hārik* „Widerrist“ übersetzt (Turan 2001: 87 = 29b). Das Begriffsfeld „Schulter“, „Schulterblatt“, „Schulterhöhe/Widerrist“ ist freilich in den Wörterbüchern des 14. Jahrhunderts nicht normiert (und auch Radloffs diesbezügliche Angaben dürften nicht immer anatomisch präzise sein).

In mehrsprachigen Wörterbüchern aus dem mittelkiptschakischen Bereich finden sich – allerdings nicht explizit auf das Pferd bezogen – arab. *ra's al-katif*, also „Kopf, i. e. die höchste Stelle der Schulter“ wiedergegeben mit pers. *sar-i šāna* „Kopf, i. e. die höchste Stelle des Schulterblatts“ und tü. schl. *egin* oder *omuz*.²⁷ Dieses Bild vom Widerrist als dem „Kopf oder höchsten Punkt der Schulter“ zeigt sich also in Türkisch, Persisch und Arabisch, obwohl das Arabische ein eigenes Wort für den Widerrist hat, nämlich *hārik*. Vielleicht liegt dem letztendlich eine Lehnübersetzung aus dem Griechischen zugrunde. Griech. ἀκρωμία *akrōmía* für „Widerrist“, w. „die Spitze der Schulter“ (bestehend aus den Elementen ἄκρον *ákron* „Spitze, Endpunkt“ und ὡμος *ōmos* „Schulter“) ist bereits im 4. Jahrhundert v. Chr. bei Xenophon und in der späteren byzantinischen Hippiatrica-Sammlung gut belegt (vgl. etwa Yonge 1870: 596).²⁸ Bei Türkisch *omuzbaşı* könnte es sich also über persische und/oder arabische Vermittlung um eine Lehnübersetzung aus dem Griechischen handeln.

2.3 Ülp „Rute (i. e. Penis); Schlauch (i. e. Hauftasche, Präputium)“

Das Wort für das Geschlechtsorgan des Hengstes ist *ülp* „Rute (i. e. Penis)“ oder eigentlich „Schlauch (i. e. Hauftasche, Präputium)“. Dieses *ülp* ist in drei der Übersetzungen belegt und gibt pers. *nar* „Penis“ und einmal auch pers. *hāya* „Hoden“ wieder (z. B. *bir at qıraq görüb ülpini sarqida ve kişinemeye ayıbdur* „wenn ein Pferd,

²⁷ Vgl. *Rasūlid Hexaglot*: 207, und Houtsma 1894: Text, 20. Auch R i 1169 nennt für „Widerrist“ nur osm. *at omuzu*, w. „Pferdeschulter“, während er *omuzbaşı* mit „die Schulterknochen des Pferdes“ wiedergibt. Radloff nennt kein Wort für „Widerrist“ aus einer anderen Turksprache als Osmanisch. Seine diesbezüglichen Angaben sind jedoch zweifelhaft. Für osm. *döş* gibt er außer der Bedeutung „Brust, Busen“ und „Seite (bei den Tieren)“ auch „Widerrist (beim Pferde)“ (R iii 1739). Das Mongolische hat ein eigenes Wort für den „Widerrist (e-s Pferdes)“, i. e. *mundağ-a* (Lessing 1995: 551).

²⁸ Ich danke John Duffy (2007, Email, 6. Juni) und Horst Schneider (2007, Email, 10. Juni), für detaillierte Hinweise auf neun Belege von ἀκρωμία in den byzantinischen Hippiatrica nach Ausweis des *Thesaurus Linguae Graecae: a digital library of Greek literature*. Anne McCabe (2007, Email, 9. Okt.) wies mich darauf hin, dass für „Widerrist“ συνωμία *synōmia* („Stelle zwischen den Schulterblättern“) in den byzantinischen Texten häufiger sei. Dies käme als Basis für eine arabisch-persische Lehnübersetzung nicht in Frage.

das eine Stute sieht, seine Rute heraushängen lässt, aber nicht wiehert, ist das ein Fehler“, Gökyay 2007: 163; vgl. QN Anonym 49a8, QN Aqqādīoğlu 49b1). Im *Tarama sözlüğü*, dem historischen Wörterbuch des Türkisch-türkischen, ist *ülp* zu finden mit vier Beispielen aus Wörterbüchern des 16. Jahrhunderts; dreimal heißt es in der türkischen Erklärung des persischen Wörterbucheintrags *atuj ülpī*, also „Rute (Schlauch) des Pferdes“, einmal allgemein „Penis von Tieren“ (*cümle hayvānūj zeke-ri ki ilp dērlər*, s. TS vi 4066). Neben diesem ersten altanatolisch-türkischen Beleg für *ülp*, der nicht aus einem Wörterbuch, sondern aus einem Text über Pferde stammt, ist noch eine Dialektvariante aus dem 17. Jahrhundert zu nennen. Evliyā Çelebi, Verfasser des monumentalen Reisewerks *Seyāhatnāme*, verzeichnet *örp* „Hoden des Pferdes (*at bayası*)“ (gefolgt von *baytal cavı* „Rute des Pferdes (*at zeke-ri*)“) in einer Liste des rumelisch-türkischen Dialekts der Çitak in der Dobrudscha (Bulgarien) (Dankoff 2008 [1990]: 262 u. 272). Semantisch ist *ülp / örp*, von der Bedeutung „Schlauch, Hodensack“ ausgehend, vielleicht von „Sack, Beutel“ abzuleiten und könnte mit dem Dialektwort (aus Adana) *ülpü* „Euter“ zusammenhängen (DS xi 4064), vgl. dazu auch kzk. *örpiün* „Euter“ (R i 1241).²⁹

2.4 *Ayır* „rötliches helles Falb“

Die in meinem altanatolisch-türkischen Material belegten Pferdefarben sind größtenteils in den Türksprachen gut bekannt. Bisher nicht belegt ist die Farbe *ayır*. Sie kommt im *Bahşayış Lügati* sowie in mindestens zwei der *Qābūsnāme*-Übersetzungen vor (s. weiter unten). O. Ş. Gökyay hat das mehrfach vorkommende Wort in seiner Edition von Mercümek Ahmeds Übersetzung falsch als *eğri*, *eğer* und *egir* gelesen (Gökyay 2007: 163). Die Etymologie ist in diesem Fall einfacher als die Bestimmung des Farbtons. Redhouse (1890: 172), das einzige Wörterbuch, das *ayır* anführt – seine Quelle dafür ist mir leider unbekannt –, gibt als Bedeutung „brown bay [rotbraun].“ In den altanatolisch-türkischen Quellen gibt *ayır* „hellgrau“ wieder. Im *Bahşayış lügati* steht *ayır (at)* für pers. *sabz hing* „grünlich-weiss“ = arab. *aš-hab abdar* „grünlich-grau“ (Turan 2001: 88 = 30b). In den *Qābūsnāme*-Übersetzungen ist *ayır* zweimal das Äquivalent von pers. *čarma* „hellgrau“ (Ceyhan 1997: Vers 7670; Gökyay 2007: 163), während Şeyhögli und Aqqādīoğlu dasselbe Wort mit *qula* „falb“ übersetzen (QN Şeyhögli: 50a8; QN Aqqādīoğlu: 49a8.).³⁰ Es muss sich wohl um einen hellen Ton handeln, und zwar um ein „rötliches helles Falb“, vielleicht zwischen *qula* „falb, gelblich-braun“ (s. weiter unten) und *boz* „rötliches Hell-

²⁹ Das gesamttürkische Wort für „Euter“ ist *yelin*. Vielleicht hängt das von Radloff mit „Herzbeutel, Herzhülle“ übersetzte und aus dem Herzen, der Aorta und dem umgebenden Fett (meist eines Pferdes) hergestellte kasachische Gericht *ülpörşök* auch mit dem hier gesuchten Etymon zusammen (R i 1862).

³⁰ Ein verschriebenes und wohl inkorrektes *čayır* weist QN Şeyhögli (50a14) anstelle von pers. *dīza* „aschgrau; dunkelfarbig“ auf, während sonst korrekt mit *demür qır* (Ceyhan 1997: Vers 7680; Gökyay 2007: 163) oder *demür boz* (QN Aqqādīoğlu, 49a14) übersetzt wird.

grau“.³¹ Nach Laude-Cirtautas (1961: 57, Fn. 6) bezeichnen eine Reihe türkischer Pferdefarben sowohl „rotbraun, rötlich“ als auch „grau“, nämlich *boz*, *quba*, *čal*, *qonygur*. Entlehnt ist das Wort *ayır* aus mon. *anjir*, wo es „gelb-rot“ und „eine gelbe Entenart“ bedeutet (Lessing 1995: 44–45).

Dieses mon. *anjir*, das schon im 13. Jahrhundert belegt ist (Doerfer 1981: 130), geht wieder auf atü. *ayır* oder (üblicherweise) *ayit* zurück,³² was eine „rostfarbene Ente“ bezeichnet, i. e. die Rostgans (*Tadorna ferruginea*) (Taube 2002; Hauenschild 2003: 18). Das Wort ist in den Formen *angıt*, *angırt*, *angıt* etc. in der gesamten Turcia als „Ente“ gut belegt.³³ Ihre auffällig starke Färbung hat im mongolischen Sprachraum mit der Form *anjir* zur Nebenbedeutung „gelb-rot“ geführt. Von den Turksprachen weisen das Tschagataische und Türkeitürkische sekundäre Farbbe deutungen auf (vgl. čag. *anggit* „rote und weiße Schminke“, R i 187). Im Türkeitürkischen bzw. in anatolischen Dialekten sind die Farbbezeichnungen *ankut* „rötliches Dunkelgelb“, *angudi/ankudi* „rostfarben, ziegelfarben; rot“ belegt (DS i 274). Letzteres ist eine persische Adjektivableitung von der (aus dem Türkischen) entlehnten Form pers. *anqūd*. Das altanatolisch-türkische *ayır* „falb, rötliches Hellgelb“ hingegen geht direkt auf mon. *anjir* „gelb-rot“ zurück.

2.5 *Qula* „falb, gelbbraun (Mähne, Schweif und Beine schwarz)“

Qula ist eine wohlbekannte und weit verbreitete Pferdefarbe in der Bedeutung „falb, gelbbraun (wobei Mähne, Schweif und Beine schwarz sind)“.³⁴ Sie ist quer durch die türkischen und mongolischen Sprachen und sogar als Lehnwort im Sanskrit (12. Jh.) belegt (s. Mayrhofer 1960 und daran anknüpfend Berger 1967). Unverständlicherweise ist aber weder *qula* noch das nuancierte *qurt qula* (also „wolfsfarbenes“ *qula*) in *Tarama Sözlüğü* (TS) verzeichnet. Vielleicht, weil beide auch im heutigen Türkeitürkischen noch existieren? Letzteres ist jedoch zu *kurt kulası* geworden. Drei *Qābūsnāme*-Übersetzungen haben *qula*, eine auch *qurt qula*

³¹ Die Färbung des Przewalski-Pferdes (auch *Mongolisches Wildpferd* genannt), i. e. graugelb oder falb (isabellfarben), auch rotbraun, dürfte eine Idee von *ayır* geben.

³² Die von Bazin 1971 in einem runentürkischen Text vom 10. Jh. nachgewiesene und auch mit einer glaubwürdigen Etymologie versehene Form *ayır* „Ente“ wurde in der Forschung kaum rezipiert (vgl. unabhängig davon den gleichen Etymologisierungsvorschlag in Taube 2002: 261). Für Altugurisch (wohl 10. Jh.) s. UWB, Lieferung 3, 164, *ayt* und *ayukt(y)a*; für Karachanidisch (11. Jh.) s. DLT i 59, *ayit*.

³³ Doerfer (1981: 130–132, 136) führt folgende Formen an: ttü. anatolische Dialekte *angu(r)t*, azr. *angıt*, čag. *angıt/angur*, özb. *angırt*, kmk. *banqt*, uig. *hangit*. Ausgehend von einer (nicht belegten) Form atü. *ayqıt* rekonstruiert er ttü. **panqIrtI* (> *anjırt*). Diese Rekonstruktion eines ursprünglichen **p* > *b*- lässt sich nicht mit Bazins lautmalerischer Etymologie vereinbaren (vgl. Bazin 1971: 58–59).

³⁴ Für Beispiele von *qula*-farbenen Pferden und Beschreibungen anderer moderner Pferdefellfarben (tü. *donlar*) s. *At ve İnsan*, abgerufen Juni 2007, <http://atveinsan.bravehost.com/at_donlari.html> und *Equirim Forum*, abgerufen Juni 2007, <http://sempatiksitem.com/equirim/forum_posts.asp?TID=97&PID=432#432>.

(*qula* = pers. *čarma* „hellgrau“ in QN Aqqādīoğlu: 49a8, und QN Şeyhöglü: 50a8; *qula* = pers. *zarda* „gelb, falb“ in QN Aqqādīoğlu: 49a14; *qula* und *qurt qula* = pers. *samand* „cremefarben“ in Gökyay 163).³⁵ Darüberhinaus weist die altanatolisch-türkische Märchensammlung *Ferec bāde s-ṣidde* aus dem 14. Jahrhundert *qula eṣegüm* „mein falber Esel“ auf (Hazai 2006 i 235b17).

2.6 *Sis* „gefleckt, gesprenkelt; Schecke“

Nur auf den osmanisch-mittelkiptschakischen Bereich beschränkt ist die Pferdefellfarbe *sis* SYS سیس „gefleckt, gesprenkelt; Schecke“ (Radloff verzeichnet *sis* als Osmanisch, R iv 721). Eine *Qābūsnāme*-Übersetzung verwendet *sis* (*at*) als Wiedergabe von pers. (← arab.) *abraš* „gesprenkelt“ (QN Şeyhöglü 50a13). *Tarama Sözlüğü* gibt *sis renkli* [*at canavar*] mit einem Beleg aus dem 14. Jahrhundert (mit zweifelhafter Bedeutungsangabe „kir renkli [grau]“ neben „benekli [gefleckt]“) und einen Beleg für *sis* [*at*] „gefleckt“ aus Mütercim Āşims Übersetzung des *al-Qāmūs al-muḥīṭ* von 1250/1834 (TS v 3489–3490). Praktisch alle modernen Osmanischwörterbücher verzeichnen *sis* „gefleckt, gescheckt“ als Türkisch und stellen es im Allgemeinen mit dem sinnverwandten Wort „Sommersprossen“ sowie mit „Nebel“ zusammen in ein Lemma. Ein arabisch-mittelkiptschakisches Glossar des 14./15. Jahrhunderts setzt *sis* als im Arabischen bekannt voraus und gibt daher keine Bedeutung an (arab. *as-sis wa-l-yāgīz ma'rūfān* „*sis* und *yāgīz* [i. e. schwarz] sind bekannt“). Zajęczkowski (1965: 334 u. 336 = Tafel II, Fol 8b2) stellt jedoch fest, dass „[d]ie arabischen Handwörterbücher (auch Dozy) diese Wörter nicht [kennen].“ Auch Laude-Cirtautas 1961 nennt in ihrer Studie zu den türkischen Farbbezeichnungen *sis* nicht. In der Bedeutung „Sommersprossen, Flecken im Gesicht und am Körper“ ist *sis* wohl auch aus dem Türkischen ins Persische gelangt. Das Persische kennt *sīs* sonst hauptsächlich als „schnelles und flinkes Ross“ (was auf das akkadische und assyrische Wort für „Pferd“ zurückgeführt wird, s. Dihħudā, Stichwort *sīs*). Die Herkunft von *sis* im Türkischen und der genaue Zusammenhang mit *sis* „Nebel“ sind noch zu klären.

Literatur

1. Primärliteratur

- Atalay, Besim (Übers.) 1945. *Ettuhfet-iż-zekiyye fil-lūgat-it-türkiye*. İstanbul.
 Birnbaum, Eleazar (Hrsg.) 1981. *The Book of Advice/King Kay Kā'us ibn Iskander: The Earliest Old Ottoman Turkish Version of his Qābūsnāme*. Duxbury, Mass.

³⁵ Sağol (1995: 137–138) zitiert *qula*, *qızıl qula* und *quru qula* im Osmanischen, nennt aber nicht den Beleg in Mercümek Ahmeds *Qābūsnāme*-Übersetzung, obwohl sie diese nach T. Akçalı [İşiközülü]s unpublizierter Edition von 1966 ausgewertet hat.

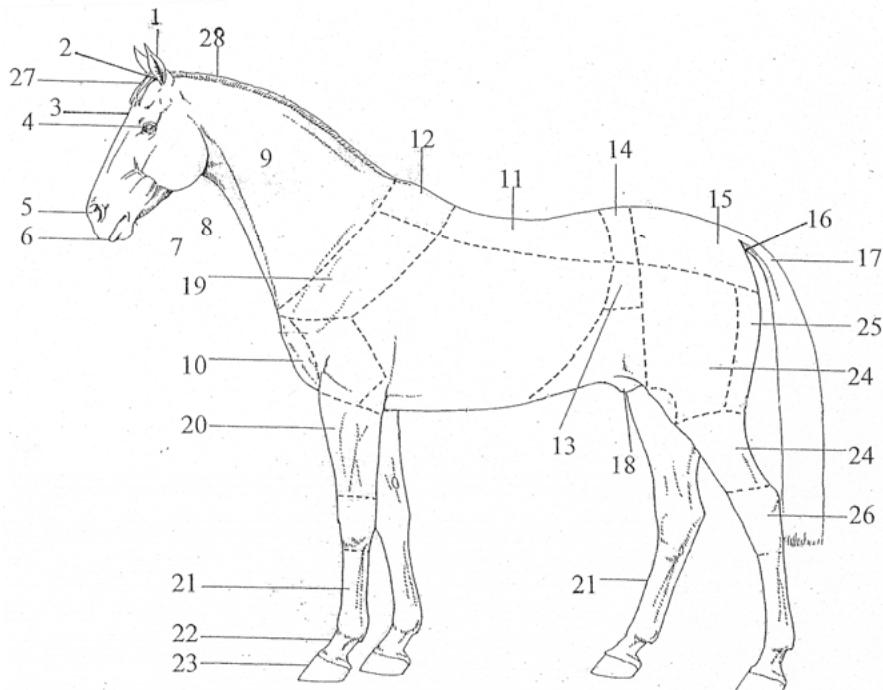
- Boratav, Pertev Naili 1954. Quatre vingt quatorze proverbes turcs du XV^e siècle, restés inédits. In: *Oriens* (7.2): 223–249.
- Ceyhan, Âdem (Hrsg.) 1997. *Bedr-i Dilşad’ın Murâd-nâmesi*. İstanbul. 2 Bde.
- Delice, H. İbrahim (Hrsg.) 2003. *Hulasa: okçuluk ve atçılık: Kitâb fî-ilmi’n-nüşşâb, Kitâb fî-riyâzâti'l-hayl, Kitâb fî-ilmi'l-musâbaka/Hüseyin b. Ahmet el-Erzurumî*. İstanbul.
- Gökyay, Orhan Şaiк (Hrsg.) 2007 [1944]. *Kabusnâme/Keykâvus*. Mercimek Ahmed (Übers.). İstanbul.
- Houtsma, Martijn Theodoor (Hrsg.) 1894. *Ein türkisch-arabisches Glossar: nach der Leidener Handschrift*. Leiden.
- İzbudak, Velet (Hrsg.) 1936. *Atalar sözü*. İstanbul.
- Pala, İskender (Hrsg.) 1991. *Hilye-i Saadet*. Ankara.
- QN Anonym = *Qâbûsnâme*. London, British Library, Or. 11281.
- QN Aqqâdioglu = Aqqâdioglu (Übers.). *Qâbûsnâme*. London, British Library, Or. 7320.
- QN Şeyhöglü = Şeyhöglü Muştâfâ (Übers.). *Qâbûsnâme*. Kairo, Dâr al-Kutub, Funûn mutanawwa'a, Turki, Mim 22.
- Rachewiltz, Igor de 1972 a. *Index to the Secret History of the Mongols*. Bloomington.
– (Übers.) 1972 b. The Secret History of the Mongols: Ch. 3. In: *Papers on Far Eastern History* (5): 149–175.
- Râshîd Hexaglot* = Halasi-Kun, Tibor et al. (Übers.)/Golden, Peter B. (Hrsg.) 2000. *The King’s Dictionary: The Râshîd Hexaglot: Fourteenth Century Vocabularies in Arabic, Persian, Turkic, Greek, Armenian, and Mongol*. Leiden/Boston (Handbuch der Orientalistik; 8.4).
- Turan, Fikret (Hrsg.) 2001. *Eski Oğuzca satırarası tematik sözlük, Bahşayıf lügati*. İstanbul.

2. Sekundärliteratur

- Bang, Willi 1918. Beiträge zur türkischen Wortforschung. In: *Túrán: folyóirat keletrópai, elő- és belsőázsiai kutatások számára* (3): 289–310.
- Bazin, Louis 1971. Note sur *angyirt, nom turco-mongol d'une variété de „canard“. In: Lajos Ligeti (Hrsg.). *Studia Turcica*. Budapest: 55–59.
- Berger, Hermann 1967. Türkische Pferdewörter bei einem Sanskrit-Lexikographen. In: *Indo-Iranian Journal* (10/2–3): 177–180.
- Dankoff, Robert 2008 [1990]. Turkic Languages and Turkish Dialects According to Evliya Çelebi. In: *From Mahmud Kasgari to Evliya Çelebi: Studies in Middle Turkic and Ottoman Literatures*. İstanbul: 259–276.
- Dihhudâ = Dihhudâ, 'Ali Akbar 1372–1373 [1993–1994]. *Luğatnâma*. Tîhrân.
14 Bde. <<http://www.mibosearch.com/>>, zuletzt abgerufen am 22.07.2008.

- DLT = Dankoff, Robert/Kelly, James (Hrsg.) 1982–1985. *Türk şiveleri lügati = Dīvānū Luġāt-it-Türk/Mahmūd el-Kāşgarī; inceleme, tenkidli metin, İngilizce tercüme, dizinler*. Duxbury, Mass. 3 Bde.
- Doerfer, Gerhard 1970. [Rezension:] *Altaistica*, (...). Jahrgang 18 (1969), Heft 3. In: *Ural-Altaische Jahrbücher* (42): 244–250.
- 1981. Materialien zu türk. b- (I). In: *Ural-Altaische Jahrbücher* (NF 1): 93–141.
- DS = *Türkiye’de halk ağızından derleme sözlüğü*. Ankara, 1993².
- Egorov, Vasilij G. 1964. *Etimologičeskij slovar’ čuvaškogo jazyka*. Čeboksary.
- Eisenstein, Herbert 1996. Überlegungen zu einer Darstellung der Rolle des Pferdes in der arabisch-islamischen Kulturgeschichte. In: *Wiener Zeitschrift für die Kunde des Morgenlandes* (86): 107–117.
- Eren, Hasan 1999. *Türk dilinin etimolojik sözlüğü*. Ankara.
- Gürsoy-Naskali, Emine (ed.) 1995. *Türk kültüründe at ve çağdaş atçılık*. İstanbul.
- Hauenschmid, Ingeborg 2003. *Die Tierbezeichnungen bei Mahmud al-Kaschgari: eine Untersuchung aus sprach- und kulturbasierter Sicht*. Wiesbaden.
- Hazai, György/Tietze, Andreas (Hrsg.) 2006. *Ferec ba'd es-ṣidde. Freud nach Leid. (Ein fröhosmanisches Geschichtenbuch)*. Berlin. 2 Bde.
- Jahn, Karl/Sinor, Denis (eds.) 1965. *Proceedings of the VIIth Meeting of the Permanent International Altaistic Conference [PLAC], 29 August – 3 September 1964 (“The Horse in Ancient Altaic Civilization”)* = *Central Asiatic Journal* (10). Wiesbaden.
- Kahane, Henry/Kahane, Renée/Tietze, Andreas 1958. *The Lingua Franca in the Levant. Turkish Nautical Terms of Italian and Greek Origin*. Urbana.
- Kałużyński, Stanisław 1961. *Mongolische Elemente in der jakutischen Sprache*. Warszawa.
- Kortantamer, Tunca 1973. *Leben und Weltbild des altosmanischen Dichters Ahmedî unter besonderer Berücksichtigung seines Diwans*. Freiburg i. Brsg.
- Laude-Cirtautas, Ilse 1961. *Der Gebrauch der Farbbezeichnungen in den Türkdialekten*. Wiesbaden.
- Lessing, Ferdinand D. 1995³ [1960]. *Mongolian-English Dictionary*. Bloomington.
- Mayrhofer, Manfred 1960. Mongolische Pferdewörter bei einem Sanskrit-Lexikographen? In: *Festgabe für Herman Lommel = Paideuma* (7, Heft 4/6): 274–276.
- McCabe, Anne Elena 2006. *A Byzantine Encyclopaedia of Horse Medicine. The Sources, Compilation, and Transmission of the Hippiatrica*. Oxford/New York.
- Meninski, Franciscus à Mesgnien 2000 [1680]. *Thesaurus linguarum orientalium Turcicae-Arabicae-Persicae*. İstanbul, reprint. 6 Bde.
- Miller, Roy Andrew 1975. Japanese–Altaic Lexical Evidence and the Proto-Turkic “zetacism–sigmatism”. In: Louis Ligeti (ed.) *Researches in Altaic Languages. Papers Read at the 14th Meeting of the Permanent International Altaistic Conference, Held in Szeged, August 22–28, 1971*. Budapest: 157–179.

- O'Beirne-Ranelagh, Elizabeth/Belton, Christina (Übers.) 1996. *The International Horseman's Dictionary: English, French, German, Italian, Spanish*. London.
- Pekarskij, Éduard K. 1945. *Yakut dili sözliği*. İstanbul.
- Poppe, Nicholas 1975. Rezension: Gerhard Doerfer, Lautgesetz und Zufall, 1973. In: *Central Asiatic Journal* (19): 158–159.
- R = Radloff, Wilhelm [= Radlov, Vasilij] 1893–1911 [1960]. *Versuch eines Wörterbuches der Türk-Dialecte. Opyt' slovarja tjurksich naręcij*. St. Petersburg. 4 Bde. Photomechan. Nachdruck. 's-Gravenhage.
- Sağol, Gülden 1995. Tarihî şivelerde at donları. In: Emine Gürsoy-Naskali (Hrsg.). *Türk kültüründe at ve çağdaş atçılık*. İstanbul: 126–146.
- Schönig, Claus 2000. *Mongolische Lehnwörter im Westoghusischen*. Wiesbaden.
- Severtjan, Ěrvand V. 1974. *Etimologičeskij slovar' tjurkskich jazykov*. (Bd. 1). Moskva.
- Soltānī Gordfarāmarzī, 'Ali 1987. Asb III: In *Islamic Times*. In: *Encyclopædia Iranica* (Vol. 2, fasc. 7): 731–736.
- Starostin, Sergei/Dybo, Anna/Mudrak, Oleg 2003. *Etymological Dictionary of the Altaic Languages*. Leiden/Boston. 3 Bde.
- Symeonidis, Charalampos 1973. Griechische Lehnwörter im Türkischen. In: *Balkan Studies* (14): 167–200.
- Taube, Erika 2002. Was für ein Vogel ist der *angir*? In: Karénina Kollmar-Paulenz/Christian Peter (Hrsg.). *Tractata Tibetica et Mongolica: Festschrift für Klaus Sagaster zum 65. Geburtstag*. Wiesbaden: 255–263.
- Tietze, Andreas 2002. *Taribi ve etimolojik Türkiye Türkçesi lugati. Sprachgeschichtliches und etymologisches Wörterbuch des Türkei-Türkischen*. (Bd. 1). Wien/İstanbul.
- TMEN = Doerfer, Gerhard 1963–1975. *Türkische und mongolische Elemente im Neupersischen*. Wiesbaden. 4 Bde.
- TS = Aksoy, Ömer Asım/Dilçin, Dehri (Hrsg.). 1988². *XIII. asırdan günümüzü keşfetmek için kitaplardan toplanmış tanıkları ile tarama sözlüğü*. Ankara. 8 Bde.
- UTIL = Akobirov, S. F. et al. 1981. *Üzbek tilining izobli lugati*. Moskva. 2 Bde.
- UWB = Röhrborn, Klaus 1977–1998. *Uigurisches Wörterbuch: Sprachmaterial der vorislamischen türkischen Texte aus Zentralasien*. Wiesbaden. 6 Lieferungen.
- Vámbéry, Hermann 1867. *Čagataische Sprachstudien*. Leipzig.
- Vangjil, Borjigitai 1990. *Köke žula: Mongol ulamžilaltu amidural-un toli*. [Qayilar (Hailar)] 1990.
- Yonge, Charles Duke 1870. *An English-Greek Lexicon*. New York.
- Zajaczkowski, Ananiasz 1965. Das Pferd nach dem arabisch-kiptschakischen Glossar *ad-Durra^t al-muđī'a fi-l-lugāt at-turkiyya*. In: Karl Jahn/Denis Sinor (eds.) 1965. *Proceedings of the VIIth Meeting of the Permanent International Altaistic Conference [PIAC], 29 August – 3 September 1964* (“The Horse in Ancient Altaic Civilization”) = *Central Asiatic Journal* (10). Wiesbaden: 333–338.

*Anhang 1:**Altanatolisch-türkische Bezeichnungen des Exterieurs des Pferdes*

- | | |
|--|---|
| 1. <i>qulaq</i> Ohr | 22. <i>bilek, burda</i> (pers.), <i>burda-gāb</i> (pers.)
Fessel(gelenk) |
| 2. <i>qulaq tözi</i> Ohrwurzel | 23. <i>doynaq (dýynaq)</i> Huf |
| 3. <i>alın</i> Stirn | 24. <i>bud, uyluq</i> Schenkel |
| 4. <i>göz</i> Auge | 25. <i>qcç</i> Hinterbacke |
| 5. <i>burun</i> Nüstern | 26. <i>ayaq, qcç ayaq</i> Bein, Hinterbein |
| 6. <i>dudaq (dýdaq)</i> Lippe | 27. <i>bürçek</i> Schopf |
| 7. <i>eyek</i> Kinn | 28. <i>yeli (yah?)</i> Mähne |
| 8. <i>boğaz; bogazlağı</i> Kehle; Kehlkopf | |
| 9. <i>boyun</i> Hals | |
| 10. <i>ovur (*omur?), gögüs</i> Brust | |
| 11. <i>arpa</i> Rücken | Weitere Körperteile: |
| 12. <i>omuz başı</i> Widerrist | <i>baş</i> Kopf |
| 13. <i>buqm, bögür</i> Flanke | <i>yüz, çubre</i> (pers.) Gesicht |
| 14. <i>bél</i> Lende, (Rücken?) | <i>diş</i> Zahn |
| 15. <i>sagrı</i> Kruppe | <i>kirpik</i> Wimpern |
| 16. <i>quyrıq dibi</i> Schweiffrübe | <i>deri</i> Haut |
| 17. <i>quyrıq</i> Schweif | <i>tü</i> Fell, Behaarung |
| 18. <i>ılıp</i> Rute, Schlauch | <i>saq</i> Langhaar |
| 19. <i>yağrm</i> Schulter | <i>ö kön</i> Ferse |
| 20. <i>el, öy ayaq</i> Arm, Vorderbein | <i>eyegü</i> Rippe |
| 21. <i>inciük</i> Rohrbein | <i>daşaq, hâya</i> (pers.) Hoden |
| | <i>göt</i> After |

*Anhang 2:**Altanatolisch-türkische Pferdefellfarben*

schwarz, Rappe	<i>yağız</i> (rötlich), <i>qara</i> , <i>demiür renklü</i>
rot, Fuchs	<i>al</i> , <i>qan alca</i> , <i>burmāyī</i> (pers.)
(rot)braun, Brauner	<i>doru/dorū</i> (Mähne, Schweif und Beine sind schwarz), <i>burmāyī doru</i> , <i>dopraq renklü</i>
fallb, gelb	<i>ayır</i> (mon. ← tü.) rötlich-hellgelb, <i>qula</i> gelb-braun (Mähne, Schweif und Beine schwarz), <i>qurt qula</i> , <i>şaru</i>
grau	<i>demiür qır</i> , <i>demiür boz</i> (rötlich)
gefleckt, Schecke	<i>alaca</i> , <i>alaca ve bulaca</i> , <i>beste beste</i> (pers.), <i>sis</i>